

HEYNE <

NORA ROBERTS

In dein Lächeln
verliebt



ROMAN

Vorbereitungen zu ihrem kargen Abendessen wurden unterbrochen, als es an der Wohnungstür klingelte. »Hallo, Lisa.« Harriet begrüßte ihre Nachbarin, die auf demselben Flur ihr gegenüber wohnte, mit einem freundlichen Lächeln. »Willst du mit mir zu Abend essen?«

Lisa MacDonald rümpfte missbilligend die Nase. »Ich würde es lieber mit einigen Pfunden mehr aufnehmen, als zu verhungern, was du offenbar anstrebst.«

»Wenn ich zu häufig beim Essen sündige, musst du mir eine Anstellung in eurer Anwaltsfirma besorgen.« Harriet strich über ihren flachen Bauch. »Dabei fällt mir ein: Wie macht sich denn euer junger Rechtsanwalt?«

»Mark hat überhaupt noch nicht

begriffen, dass ich lebe.« Lisa warf sich auf die Couch. »Das bringt mich zur Verzweiflung, Harriet. Ich werde noch die Geduld verlieren und ihn auf dem Parkplatz überfallen.«

»Viel zu aufwendig. Hast du schon mal an eine weniger dramatische Lösung gedacht? Du könntest ihm ein Bein stellen, wenn er an deinem Schreibtisch vorübersegelt. Diese Gelegenheit wird sich bald ergeben.«

»Das werde ich mir merken. Ich muss dann nur schnell genug reagieren, ehe er vorbei ist.«

Amüsiert ließ Harriet sich auf einem Sessel nieder und legte ihre nackten Beine auf einen niedrigen Schemel. »Sagt dir der Name Burt Bardoff etwas?«

Lisas Augen weiteten sich. »Den kennt doch jeder. Millionär, unglaublich gut aussehend, geheimnisvoll, ausgezeichnete Geschäftsmann und trotzdem ein fairer Partner.« Lisa zählte diese Eigenschaften sorgfältig an den Fingern ab. »Was ist los mit ihm?«, fragte sie interessiert.

Harriet hob bedeutungsvoll die schmalen Schultern. »Ich weiß es nicht genau. Larry hat morgen früh eine Verabredung mit ihm, wie er mir erzählte.«

»Von Angesicht zu Angesicht?«

»Allerdings.« Vergnügt und erwartungsvoll betrachtete Harriet ihre Freundin Lisa. »Natürlich haben wir beide schon früher für seine Zeitschriften

gearbeitet, aber ich begreife nicht, wieso der unzugängliche Eigentümer des Magazins ›Mode‹ einen simplen Fotografen zu sich bittet, obwohl er selber der Beste von allen ist. Man spricht in unseren Kreisen nur ehrfürchtig hinter vorgehaltener Hand von ihm, und wenn man den Klatschspalten trauen darf, ist er der Wunschtraum eines jeden unverheirateten Mädchens. Auch ich wüsste gern, wie er wirklich ist.«

Harriet runzelte die Stirn, denn der Gedanke beschäftigte sie ernsthaft. »Es ist eigenartig, doch ich glaube, ich kenne niemanden, der mit ihm schon einmal persönlich zu tun hatte. Ich stelle ihn mir wie den ›großen Unsichtbaren‹ vor, der vom Olymp seines Modemagazins

einsame Entscheidungen von allergrößter Wichtigkeit trifft. Ich glaube nicht, dass ich mich darin irre.«

»Vielleicht wird Larry morgen deine Neugierde befriedigen«, meinte Lisa.

Harriet schüttelte den Kopf, und ihre Nachdenklichkeit wich einem Lächeln. »Larry hat nichts anderes im Sinn, als Mr Bardoff auf einem Negativstreifen festzuhalten.«

Kurz vor halb zehn Uhr am nächsten Morgen öffnete Harriet mit einem Zweitschlüssel Larrys Studio. Sie hatte sich auf die Shampooerbung vorbereitet. Das Haar fiel ihr in weich glänzenden vollen Wellen über die Schultern. In dem kleinen, nach hinten